

Der Ukrainekrieg und der Pazifismus Anfragen aus der Perspektive einer jesuanischen Friedensethik



Josef Freise

Überblick



- Ausgangspunkt: Der Ukrainekrieg als Kipp-Punkt
- Biblische Grundlagen jesuanischer Friedensethik
- Mosaiksteine der Kirchengeschichte:
 - Totalpazifismus der frühen Kirche
 - Die konstantinische Wende
 - Lehre vom gerechten Krieg
 - Pazifistische Traditionslinien
- Aktuelle Debatten zu einer Gewalt rechtfertigenden Friedensethik
- Die Suche nach einer jesuanischen Friedensethik: der Briefwechsel zwischen Dietrich Bonhoeffer und Mahatma Gandhi
- Aktuelle Ansätze jesuanischer Friedensethik und Perspektiven

Ausgangspunkt: Der Ukrainekrieg



Ein Diktator entfesselt einen Krieg.

Ein Tabubruch: Eine Atommacht führt Krieg und andere Atommächte involvieren sich indirekt mit Waffenlieferungen in den Krieg.

Zwei Sorgen stehen sich gegenüber: die Sorge vor weiterer Expansion des Systems Putin und die Sorge vor einem Atomkrieg.

Ein Kipp-Punkt in der Welt-Kriegsgeschichte



In den beiden Weltkriegen gab es Sieger und Besiegte.

Ein Kipp-Punkt in der (Welt-)Kriegsgeschichte: Es wird im Ukrainekrieg nicht mehr Sieger und Besiegte geben.

Überwinden wir den Mythos der erlösenden Gewalt?

Erlösende Gewalt: Das Gute tötet das Böse.

Drei Stationen des öffentlichen Wirkens Jesu



1. Der erste öffentliche Auftritt:

Der Herr hat mich gesandt, / damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. (Lk 4, 18 f)

2. Umgang mit der Obrigkeit: „Gebt dem Kaiser (zurück), was des Kaisers ist“ (Lk 20,25)



- Handelt überhaupt nicht mit römischem Besatzergeld. Kooperiert nicht mit den Besatzern!

Jesus lehnte den gewaltsamen Widerstand der Zeloten ab, aber empfahl Nichtkooperation (Pinchas Lapide).

3. Jesu erste Handlung in Jerusalem: Der Rauswurf der Händler aus dem Tempel



Dann ging Jesus in den Tempel, jagte alle Händler und Käufer hinaus, stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer um und rief ihnen zu: »Ihr wisst doch, was Gott in der Heiligen Schrift sagt: ›Mein Haus soll ein Ort des Gebets sein‹, ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus!« Noch während Jesus im Tempel war, kamen Blinde und Gelähmte zu ihm, und er heilte sie. (Mt 21, 12-14)

Gewaltfreiheit bei Jesus von Nazareth



Steck Dein Schwert in die Scheide! (Joh 18,11)

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh 16,33; Phil 4,7)

Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben. (vgl. Mt 5,1-12)

Lass dich vom Bösen nicht besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute. (Röm 12,21)

Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm die linke hin. (Mt 5,39)

Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohepriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. (Mt 16,21; Mk 9,31; Mk 10,32; Lk 9,22)

Mosaiksteine zu Krieg und Frieden aus der Kirchengeschichte



- Totalpazifismus von Christ*innen in der frühen Kirche bis zur Konstantinischen Wende

Tertullian (* 160 n.Chr.) zu Soldaten, die sich zu Christus bekehrten: „Verlasst die Armee oder werdet zu Märtyrern, indem ihr euch weigert zu kämpfen!“

Die konstantinische Wende



Das Reich führte zunächst keine Expansionskriege. Soldaten wurden als Polizeikräfte eingesetzt.

Der einst als Grundübel betrachtete Krieg erschien nun als Notwendigkeit zum Erhalt des (christlichen) Reiches.

„Der waffenlose Sieg der Christenheit über das römische Reich endete in einen waffenlosen Sieg des Reiches über das Evangelium. Eine grundlegende Veränderung fand statt, als die Kirche nicht länger verfolgt, sondern selber zum Verfolger wurde. Hat eine Religion erst so viel Macht in einer Gesellschaft erlangt, dass der Staat bei ihrer Unterstützung sucht, muss diese Religion sich notwendigerweise der Unterdrückung der Feinde des Staates anschließen. Diese Verschiebung war eine Katastrophe für einen Glauben, der bislang von Herrschaftskritik und der Vision einer gewaltfreien Gesellschaftsordnung geprägt war.“ (Wink 2014, 114).

Der konstantinische Blick: Die Lehre des gerechten Kriegs als Lehre zur Kriegsverhinderung



- **Grundlage bei Augustinus:**

Krieg nur erlaubt als Reaktion auf eine schwere Störung der äußeren Gerechtigkeit und der sozialen Ordnung

Bestimmte Obergrenzen von Gewalt müssen eingehalten werden.

Folter und Todesstrafe lehnt Augustinus ab

- **Thomas von Aquin:**

Rechte Absicht muss vorhanden sein; Krieg nur erlaubt, um die Armen und den Staat vor weiteren Anschlägen zu schützen

Pazifistische Tradition in der Kirchengeschichte



- **Erasmus von Rotterdam**

„Wer immer Christus verkündet, verkündet den Frieden.“

Absurdität des Kriegs zwischen christlichen Völkern: „In beiden Heerlagern werden Gottesdienste gefeiert. Ist das nicht etwas Ungeheuerliches? Das Kreuz kämpft mit dem Kreuz.“

- **Juan Luis Vives (+1540):** Krieg ist durch nichts zu rechtfertigen

- **Franz von Assisi**

- **Die historischen Friedenskirchen:** Quaker, Church of the Brethren, Mennoniten

Kriegsdienstverweigerung in der kath. Kirche



- Noch im Nationalsozialismus undenkbar. Nur wenige widersetzten sich der Wehrpflicht wie Franz Jägerstätter und Dietrich Bonhoeffer
- II. Vaticanum anerkennt diejenigen, „die aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigern, vorausgesetzt, dass sie zu einer anderen Form des Dienstes an der menschlichen Gemeinschaft bereit sind“.

Militärische Gewalt u.U. rechtfertigende Friedensethik: Konstantinische Friedensethik



- Kommission Justitia et Pax: „Kluge Waffenlieferungen an die Ukraine sind gerechtfertigt, ja vielleicht sogar geboten.“
- Evangelische Situationsethik spricht von „Recht schaffender Gewalt“
- Anhänger*innen Jesu sollen nicht Menschen verurteilen, die in massiver Verzweiflung Gegengewalt einsetzen. Wir können ihnen Erfolg wünschen und mit ihnen hoffen, dass durch sie eine bessere Gesellschaft entsteht (vgl. Wink 2014, 122), aber das geringere Übel bleibt ein Übel und es ist nicht der Weg Jesu.

Die Suche nach einer jesuanischen Friedensethik: Dietrich Bonhoeffer schrieb an Mahatma Gandhi



Dietrich
Pastor Lic. Dietrich Bonhoeffer
23, Manor Mount. S.E 23, London.

परदेश
१९१७
५२२२ १०५ ३१०१२
October 17th 1934
१०/१५/३४

Revered Mahatmajii!

It is on account of the most distressing situation in the European countries and in my own country, in Germany, that I dare to approach you personally and I hope you will forgive my doing so. I have been waiting for long time, but now things have advanced so far, that I do not think it justifiable to wait any longer. I know, you have an open ear for every need wherever it be and I trust you will not refuse to give your help and advice to me although you do not know me, and you will forgive my questions.

The great need of Europe and of Germany in particular is not the economic and political confusion, but it is a deep spiritual need. Europe and Germany are suffering from a dangerous fever and are losing both self-control and the consciousness of what they are doing. The healing power for all human distress and need, namely Christ's message, is disappointing more and more thinking people on account of its present organisation. There are of course here and there christian individuals who are doing their utmost to move organised Christianity toward a fundamental regeneration, but most of the organised bodies of the Christian Churches would not recognise the real issue. Being myself a christian pastor I find

Dietrich Bonhoeffer an Mahatma Gandhi



Die westliche Christenheit muss aus der Bergpredigt neu geboren werden; das ist der entscheidende Grund dafür, dass ich Ihnen schreibe. Aus all dem, was ich von Ihnen und Ihrer Arbeit weiß, nachdem ich Ihre Bücher und Ihre Bewegung über einige Jahre studiert habe, schließe ich, dass wir westlichen Christinnen und Christen von Ihnen lernen sollten, was mit dem Wirklichwerden des Glaubens gemeint ist und was ein Leben erreichen kann, das dem politischen Frieden und dem Frieden zwischen ethnischen Gruppen gewidmet ist. Wenn es irgendwo ein sichtbares Beispiel für das Erreichen solcher Ziele gibt, sehe ich es in Ihrer Bewegung.

Fortsetzung: Bonhoeffer an Gandhi



Wir haben große Theologen in Deutschland – der größte von ihnen ist nach meiner Überzeugung Karl Barth, dessen Schüler und Freund ich glücklicherweise bin –, die uns von neuem die großen theologischen Gedanken der Reformation lehren; aber keiner zeigt uns den Weg zu einem neuen christlichen Leben in kompromissloser Übereinstimmung mit der Bergpredigt. In dieser Hinsicht suche ich bei Ihnen Hilfe.

Auf Gewaltverzicht und Gewaltüberwindung ausgerichtete jesuanische Friedensethik



- Soziale und zivile Verteidigung
- Suche nach Verhandlungslösungen (Beispiel Sant' Egidio)
- Initiative „Sicherheit neu denken“

Politische Mediation: Das Beispiel der Beendigung des Kriegs in Mozambique mit Hilfe von Sant' Egidio



- Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien vorbereiten durch den Aufbau von persönlichen Vertrauensbeziehungen zu Menschen auf beiden Seiten des Konflikts
- Ausloten von Verhandlungsspielräumen
- Getrennte Gespräche mit beiden Konfliktparteien
- Gemeinsame Verhandlungen

Die Initiative „Sicherheit neu denken“



- Umfassendes Sicherheitsverständnis
- Aufbau supranationaler Strukturen
- Schrittweise Konversion des nationalen Militärs in Nothilfe- und Katastrophenschutz

Eine Idee von Mahatma Gandhi



Ausbildung für eine Friedensarmee – auch für einen gewaltfreien Friedenseinsatz in Konflikt- und Kriegsgebieten

Aufgaben einer Friedensarmee:

- Solidarität in einer ausweglos erscheinenden Kriegssituation
 - Ausloten aller Möglichkeiten einer Beendigung der Gewalt
-

Instrumentarien einer Friedensarmee



- Meditation und Gebet
- Dialog
- Öffentliche Aktionen
- Ziviler Ungehorsam
- Alternative Lebensformen



Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch (Joh. 14, 27).



- Si vis pacem, para bellum: Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.
- Si vis pacem, para pacem: Wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor.
- Si vis pacem, para Christum: Wenn du den Frieden willst, bereite Christus vor.



Legt alle Waffen an, die Gott euch gibt. Dann könnt ihr dem Bösen und seiner Hinterlist widerstehen. Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut. Er richtet sich gegen die Mächte und Gewalten, die Weltenherrscher, die diese Finsternis regieren. Ja, er richtet sich gegen die bösen Geister, die im Reich der Lüfte herrschen. Deshalb sollt ihr zu allen Waffen greifen, die Gott euch gibt. Damit könnt ihr in den schlimmen Tagen Widerstand leisten. Und wenn ihr alles richtig zum Einsatz bringt, könnt ihr dem Angriff standhalten.

Also haltet stand! Tragt die Wahrheit als Gürtel um eure Hüfte und zieht die Gerechtigkeit als Brustpanzer an. Und tragt an euren Füßen als Schuhe die Bereitschaft, die Gute Nachricht vom Frieden zu verkünden. Was auch kommen mag: Ergreift als euren Schild den Glauben! Mit ihm könnt ihr alle brennenden Pfeile abwehren, die der Böse gegen euch schießt. Nehmt als Helm eure Rettung in Empfang. Und lasst euch das Schwert geben, das der Heilige Geist euch schenkt: das Wort Gottes.

Betet und bittet zu jeder Zeit! Lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten

(Epheser 6, 11-18)

Mahatma Gandhi



„Als ich das Neue Testament zum ersten Mal las, fand ich nichts von Passivität oder Schwäche an Jesus in den Schilderungen, die die vier Evangelien von ihm geben.

... Das Licht in mir ist klar und beständig. Es gibt keine Rettung für irgendeinen von uns außer durch Wahrheit und Gewaltlosigkeit. Ich weiß, dass der Krieg schlecht ist, ein Ur-Böses. Ich weiß auch, dass er verschwinden muss... Die Armee der Gewaltlosen handelt anders als Bewaffnete, ob im Frieden oder in unruhigen Zeiten. Sie muss kreativ sein... Es ist ihre Pflicht, alles zu versuchen, um verfeindete Menschen zu versöhnen...“

Literatur:

Margit Eckholt / Georg Steins 2018: Aktive Gewaltfreiheit. Theologie und Pastoral für den Frieden.

Theodor Ebert 1978 Gewaltfreier Aufstand. Alternative zum Bürgerkrieg, Frankfurt am M.

Hildegard Goss-Mayr 1981: Der Mensch vor dem Unrecht. Spiritualität und Praxis – Gewaltlose Befreiung. 4. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Wien.

André Trocmé 1961: Jésus Christ et la Revolution Non-Violente, Genève.

Walter Wink 2018: Verwandlung der Mächte. Eine Theologie der Gewaltfreiheit. Regensburg.

Von Josef Freise:



2021: Lebe Dein Ändern! Friedenspädagogik heute, in: Montessori. Zeitschrift für Montessori-Pädagogik, Heft 1, 2021, S. 12-23.

2020: Versöhnung im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, in: epd-Dokumentation Nr. 13 vom 24. März 2020.

2019: Vorbilder der Gewaltfreiheit, in: Geist und Leben. Zeitschrift für christliche Spiritualität, Heft 2/ April-Juni 2019, S. 134-143.

2017: Interreligiöser Dialog: Gegen den Terror und für den Frieden, in: Nauerth, Thomas u.a.: Religions-sensibilität in der Sozialen Arbeit. Stuttgart, 109- 125.

2015: Internationale Freiwilligendienste als Lernorte gewaltfreien Friedensengagements, in: Norbert Frieters-Reermann / Gregor Lang-Wojtasik (Hrsg.): Friedenspädagogik und Gewaltfreiheit, Opladen, Berlin und Toronto, S. 193-207.

2010: Gewaltfrei erziehen, in: Christ in der Gegenwart Nr. 39/2010, 429 f.